

CROSSMEDIALES LERNEN INTERVIEW

„Digitale Schulbücher sind wichtig“

Sonntag, 01.05.2011, 00:00 · von FOCUS-SCHULE-Redakteurin Monika Holthoff-Stenger

FOCUS-SCHULE: Frau Meier, sind digitale Schulbücher nach Laptops und Lernspielen die nächste Spielerei im Schulbetrieb?

MICHAELA MEIER: Gar nicht! Internet und Multimedia sind für Jugendliche Alltag. Das Schulbuch muss ihren Kommunikations- und Mediennutzungsgewohnheiten Rechnung tragen. Allerdings nicht, indem man Printmedien eins zu eins auf den Laptop verfrachtet. Das bringt keinen Mehrwert.

Können digitale Schulbücher Schülern überhaupt beim Lernen helfen?

Ja, besser als reine Text- und Aufgabensammlungen. Schulbuchverlage haben erkannt, dass sich Print nicht für alle Phasen des Lernprozesses gut eignet. Bewegtbild ist toll, wenn es um Verständnis, den Einstieg ins Thema oder Stolpersteine geht. Würfelnetze etwa verstehen Kinder leichter, wenn sie einen Clip dazu sehen, der ihre räumliche Vorstellungskraft unterstützt. In der Übungsphase helfen vielfältige interaktive Aufgabentypen, das Gelernte zu automatisieren. Das geschriebene Wort aber ist unschlagbar, wenn Gelerntes verinnerlicht werden soll. Was ich handschriftlich niederschreibe, prägt sich tiefer ein und kann in klassischen Prüfungssituationen besser abgerufen werden.

Gibt es das perfekte Lernmedium?

Ein Printmedium, das die einzelnen Lernphasen sinnvoll mit Multimedia-Elementen unterstützt: Außer Texten fände man darin Strichcodes, mit deren Hilfe sich Filme, 3-D-Simulationen oder interaktive Aufgaben per Bildschirm einblenden lassen. Dieses Schulbuch gäbe dem Schüler Feedback – darüber, wo Probleme liegen und was er noch lernen muss. Bei Bedarf kann der Lehrer den Schüler individuell mit Aufgaben versorgen. So ein Schulbuch hilft Schülern wirklich beim Lernen.

Michaela Meier, Lehrerin und Bildungsforscherin, entwickelt Lehr- und Lernmaterialien für Bildungsinstitutionen